

Weiteres über Brutvorkommen der Zippammer, *Emberiza cia* L., in der Steiermark

(Aves)

Von Ernst WÖHL

Mit 1 Abbildung

Eingelangt am 26. Jänner 1982

Inhalt: Es wird über weitere Brutvorkommen der Zippammer, *Emberiza cia* L., in der Steiermark berichtet (Gamskogel, Zenzlwand, Gsoller, Pircherkogel, Jungfernsprung, Zigöllerkogel, Geierfelsen).

Abstract: Information about some more breeding proofs of the Rock Bunting, *Emberiza cia* L., in Styria (Gamskogel, Zenzlwand, Gsoller, Pircherkogel, Jungfernsprung, Zigöllerkogel, Geierfelsen).

Nachdem ich am 15. 4. 1980 an der Ostseite des Pfaffenkogels bei Kleinstübing die Zippammer als Brutvogel festgestellt und in der Folge bei zahlreichen Begehungen dieses Gebietes bis zum Ende der Brut- bzw. Jungvogelzeit beobachtet hatte, begann ich im Frühjahr 1981, weitere Gebiete in der näheren und auch weiteren Umgebung des Pfaffenkogels, die mir als Brutbiotop für die Zippammer geeignet erschienen, entsprechenden Beobachtungen zu unterziehen.

Hiebei konnte ich auch bald zunächst im Gebiet der sogenannten „Zenzlwand“ (westlicher Ausläufer des Eggenberges bei Gratkorn) ein ♂ und auch ein ♀ feststellen. Manchmal konnte ich auch den Gesang des ♂, trotz des hier in nächster Nähe (ca. 30 m) meist mit starkem Getöse vorbeibrausenden Straßenverkehrs, hören. Leider wurde gerade hier im heurigen Frühjahr damit begonnen, einen Teil der Zenzlwand abzusprenge[n], nachdem dies für den Ausbau der Pyhrnautobahn notwendig geworden war. Es ist daher fraglich, ob dieses Revier von der Zippammer als Brutgebiet weiterhin angenommen werden wird.

Auch im Bereich des Gsollers (südlich des Pfaffenkogels gelegen) konnte ich ein singendes ♂ hören und auch sehen (an der Ostseite). Weiters konnte ich an der Südseite des Gamskogels (nordwestlich des Pfaffenkogels gelegen) zwei oft singende ♂♂ feststellen; desgleichen auch an der Südseite des sogenannten „Pircherkogels“ (westlich des Pfaffenkogels gelegen; nordöstlicher Ausläufer des Mühlbacher Kogels). Im felsigen Teil des Kaschelsteiges (östlicher Anstieg zum Mühlbacher Kogel) konnte ich zur Brutzeit eine Zippammer sehen; eine Brut ist jedoch ungewiß.

In nächster Nähe der Burgruine Gösting bei Graz, nämlich am Jungfernsprung, konnte ich nicht nur ein brütendes Pärchen der Zippammer feststellen, sondern auch

das Nest mit 3 Eiern in einem mit Blaugras locker bewachsenen Felskamin sehen. In weiterer Folge konnte ich die Altvögel futtertragend beobachten. Im Zusammenhang mit dieser Brut befürchte ich allerdings, daß vielleicht ein in diesem Gelände oft nach Nahrung suchender Eichelhäher der Brut Schaden zugefügt haben könnte, zumal ich keine Jungvögel sehen konnte.

Des weiteren konnte ich am Zigöllerkogel (unmittelbar nördlich von Köflach gelegen) an den westlichen Hängen 2 singende ♂♂ hören und sehen. Auch ca. 2 km nördlich des Zigöllerkogels — u. zw. bei den sogenannten „Geierfelsen“ — konnte ich eine adulte und eine juvenile Zippammer beobachten, dies ebenfalls an den westlichen Hängen.

Bei all diesen angeführten Gebieten handelt es sich durchwegs um Kalkstöcke (meist Dolomit oder Kalkschiefer) mit ähnlicher Flora wie jener am Pfaffenkogel, wobei auch in diesen Gebieten das Blaugras (*Sesleria coerulea*) den Hauptanteil der Grasnarbe bildet und die Rotkiefer (*Pinus silvestris*) als Nadelbaum dominiert. Im Gebiet des Jungfernsprungs tritt als Laubbaum auch die Flaumeiche (*Quercus pubescens*) in Erscheinung.

Bei einigen Begehungen von Weinbaugebieten der West-, Süd- und Oststeiermark konnte ich in bezug auf Brutvorkommen der Zippammer keine positiven Ergebnisse erreichen. Auch eine Nachschau in der Umgebung von Hartberg, wo E. SEIDENSACHER im Jahre 1856 ein Gelege der Zippammer feststellen konnte, brachte kein positives Ergebnis. Sicherlich haben sich dort die strukturmäßigen Verhältnisse seit jener Zeit — vor allem durch Verbauung der Hänge — bedeutend geändert. Auch Begehungen des Häuselberges bei Leoben, der Gulsen bei Kraubath und der Öfen bei Gröbming brachten keine positiven Ergebnisse.

Abschließend kann ich auf Grund der festgestellten singenden ♂♂ und der beobachteten Fütterungen von Jungvögeln sagen, daß in den oben angeführten Gebieten mit Sicherheit insgesamt 16 Brutpaare der Zippammer vorhanden sind, u. zw.:

1. Pfaffenkogel	6 Brutpaare
2. Zenzlwand	1 Brutpaar
3. Gsoller	1 Brutpaar
4. Pircherkogel	2 Brutpaare
5. Gamskogel	2 Brutpaare
6. Jungfernsprung	1 Brutpaar
7. Zigöllerkogel	2 Brutpaare
8. Geierfelsen	1 Brutpaar

Die hier angeführte Reihung korrespondiert mit den in der Skizze numerierten Brutgebieten.

Ich betrachte die Gebiete 1 bis 5 (Pfaffenkogel und seine Trabanten) sowie 7 und 8 (Zigöllerkogel und Geierfelsen) jeweils als ein Brutgebiet, zumal diese Brutstellen auf Grund der relativ geringen Entfernungen zueinander sicherlich in engem Zusammenhang stehen.

In der Steiermark werden sicherlich noch einige Brutstellen der Zippammer zu finden sein. Strukturmäßig gibt es hiefür noch mehrere Möglichkeiten. Mit der Feststellung der oben angeführten Brutvorkommen wurde jedenfalls nunmehr die Lücke, die bisher zwischen den niederösterreichischen und den Kärntner Brutgebieten bestanden hat, ausgefüllt. Die Zippammer kann somit in der Steiermark als ständiger Brutvogel betrachtet werden.

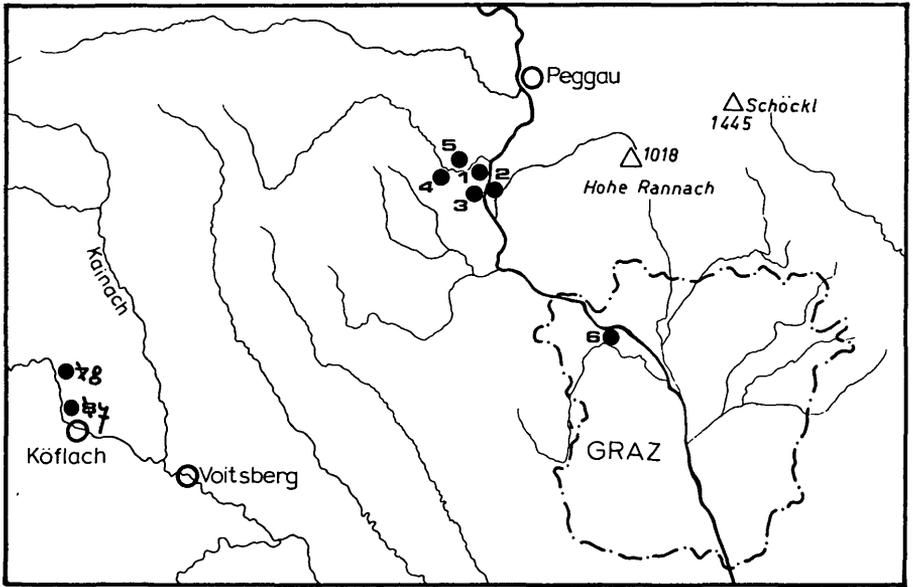


Abb. 1: Brutvorkommen der Zippammer, *Emberiza cia* L., in der Steiermark.

Literatur

BAUER K. 1956. Der Zippammer (*Emberiza cia* L.) in Österreich. — Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmus. Joanneum, Graz 1956/5: 29 - 36.

SEIDENSACHER E. 1864. Die Vögel von Cilli. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 2: 57 - 90.

WÖHL E. 1981. Ein beachtliches Brutvorkommen der Zippammer, *Emberiza cia* L., am Pfaffenkogel bei Kleinstübing in der Steiermark. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 10 (1): 81 - 84.

Anschrift des Verfassers: Ernst WÖHL, Aspachgasse 9, A-8051 Graz. Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, Landesgruppe Steiermark.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [29_1983](#)

Autor(en)/Author(s): Wöhl Ernst

Artikel/Article: [Weiteres über Brutvorkommen der Zippammer, Emberiza eia L., in der Steiermark \(Aves\) 65-67](#)